

Wert etw. jährlich
im Stadt, Orts-
und Nachbarort-
vertrieb Nr. 2.10,
außerhalb Nr. 2.50
einschließlich der
Postgebühren. Die
Anzahl der
Blattnummern des
Blattes ist 103.
Erscheinungsweise
täglich, mit Aus-
nahme der Sonn-
und Feiertage.

Gebrüder 1877.



Die heutige Seite
über deren Raum
18 Pfennig. Die
Reklameblätter über
deren Raum 25
Pfennig. Bei
Wiederholungen
unveränderter An-
zeigen entsprechend
der Rabatt. Bei
geringeren Ein-
stellungen und An-
nahmen ist der
Rabatt ermäßig.

Versprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die D.-A.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw

Nr. 46 Druck und Verlag in Altensteig. Dienstag, den 25. Februar. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler 1919.

Die neuen Anruhen.

Was man aus München oder über München hört, ist bislang noch recht unbestimmt, da es an zuverlässigen Nachrichten noch durchaus fehlt. Es scheint, daß tatsächlich eine Mätterepublik in München ausgerufen worden ist, aber worin sie besteht und auf wen sie sich stützt, ist nicht klar zu erkennen. Einerseits heißt es, die radikalsten Elemente, die Spartakisten und Bolschewisten, von welsch letzteren München zurzeit eine erhebliche Anzahl zu bergen scheint, seien im Zentralrat überwiegend und maßgebend, auf der anderen Seite soll die bewaffnete Arbeitererschaft sich nach sorgfältiger Auswahl hauptsächlich auf Gewerkschaftler beschränken. Eine dritte Lesart will von einem Kampf der Mehrheitssozialisten gegen die Spartakisten wissen. Kurz, man erfährt so gut wie nichts Zuverlässiges. Wahrscheinlich ist die Lage in München selbst noch gänzlich ungeklärt, trotz der „amtlichen“ Nachricht, daß in der Stadt „vollkommene Ruhe“ herrsche. So viel scheint festzuhalten, daß die Polizei auf die drei Städte München, Nürnberg und Augsburg beschränkt sind und daß das ganze übrige Bayern sich ablehnend verhält.

Der Zustand des Ministers des Innern Auer ist trotz der Operation sehr bedenklich. Die beiden Augen haben das Zwerchfell, den unteren Lungenflügel und eine große Ader der linken Seite zerrissen. Die Ärzte hoffen dennoch, daß die starke Natur Auer's ihn durchbringen werde. Es fällt auf, daß über die Person des Mörders nichts bekannt wird. Ministerialdirektor Gareis, der dem Angreifer in den Arm fallen wollte, und dabei von diesem geschossen wurde, ist seiner schweren Verletzung erlegen. Graf Arco lebt noch und es soll Aussicht sein, ihn am Leben zu erhalten. Er hat drei Schußverletzungen, die ihn von der Wache, nach anderer Meldung von einem vorübergehenden Matrosen beigebracht worden sein sollen.

München, 24. Febr. Von der bisherigen Regierung sind nur noch Verkehrsminister v. Kraendorfer und die beiden unabhängigen Minister Joffe und Unterleitner anwesend. Ueber den Aufenthalt der mehrheitssozialistischen Minister Tinn, Hofhaupter und Hoffmann ist seit gestern abend nichts mehr zu erfahren. Unter dem Einfluß des russischen Bolschewisten Dr. Lewin gerät der aus 11 Mitgliedern bestehende Aktionsausschuß in immer radikaleres Fahrwasser. Lewin dringt darauf, daß diese Regierung nach russischem Muster gebildet und dem Aktionsausschuß die oberste Gewalt übertragen werde.

München, 24. Febr. Der Zentralrat führt vorläufig die Geschäfte. Am Dienstag tritt der Aktionsrat zusammen, der nach den schon feststehenden Beschlüssen des Zentralrats das neue rein sozialistische Ministerium einzusetzen hat. Vom Montag ab wird die Arbeit wieder aufgenommen. Nur am Mittwoch vormittag um 10 Uhr, wo die Besetzung Eisners stattfindet, wird die Arbeit ruhen.

Die Bewaffnung der Arbeiterschaft hat bereits begonnen. Die Verhaftungen werden in großem Umfang fortgesetzt, man glaubt offenbar an eine realistische Versuchung großen Stils mit ihrem Anführer vor allem in adligen Kreisen. Daher soll die Zahl der verhafteten Aristokraten sehr erheblich sein. Heute wurde u. a. ein Graf Duxburg unter dem Verdacht festgenommen, mit Eisners Mörder, dem jungen Grafen Arco Valles, in Verbindung gestanden zu haben. Bei dem Attentäter Grafen Arco wurden Aufzeichnungen gefunden, in denen es heißt: „Wir brauchen keinen Despotismus von Karl I. Hoch Wittelsbach, hoch Rapprecht!“

Weimar, 24. Febr. Nach hier eingegangenen Meldungen über die Ereignisse in Bayern hat der Münchener Kommunismus nur in Nürnberg und Augsburg Nachahmung gefunden. Fast das ganze Land Bayern ist gegen die neue Regierung, die nur über wenig Truppen verfügt. Die bayrischen Abgeordneten sind größtenteils aus Weimar abgereist.

Der „Lokalanzeiger“ berichtet aus München: Die Plünderer in Schwabing sind auch über das Palais des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern verfallen, der dort mit seiner Gemahlin Gisela, einer Tochter des verstorbenen Kaisers Franz Josef, und seinen beiden Söhnen, den Prinzen Georg und Konrad, wohnte. Als die republikanische Schutzwache herbeikam, flohen die Plünderer. 80 von ihnen wurden festgenommen.



Die Besetzung des linksrheinischen Gebietes

Neues vom Tage.

Veröffentlichung von Alten.

Berlin, 24. Febr. Die „Deutsche Allg. Zeitung“ teilt mit, die Reichsregierung werde sämtliche Alten über den Zusammenbruch Deutschlands veröffentlichen und sie werde daher zu dem Protestschreiben Hindenburgs an Scheidemann (wegen dessen Äußerung, Hindendorff sei ein Glücksspieler) nicht weiter Stellung nehmen. (Die Meldung der Soz. Korr., Hindenburg habe gegen die neuesten Waffenstillstandsbedingungen bei der Reichsregierung Einspruch erhoben, ist übrigens nach der „Zf. Stg.“ unzutreffend. D. Schr.)

Protest.

Berlin, 24. Febr. Der Verein deutscher Gewerbe- und Stahlindustrieller hat bei der Nationalversammlung und sämtlichen Reichsministern gegen den Abschluß des Waffenstillstandsabkommens vom 17. Januar Protest eingelegt.

Die Berliner Gemeindevahlen.

Berlin, 24. Febr. Die Wahlbeteiligung an den Stadtverordnetenwahlen in Groß-Berlin war durchschnittlich um 25 Prozent geringer als bei den Wahlen zur preussischen Landesversammlung. Am meisten haben eingebüßt an Stimmzahl die Mehrheitssozialisten und die rechtsstehenden Parteien, während die Demokraten und die Unabhängigen am besten abgeschnitten haben. Die Mehrheitssozialisten erhielten in Berlin nach den vorläufigen Feststellungen 233 685, die Unabhängigen 181 201, die Demokraten 86 891, die Deutsch-Nationalen 67 100, die Christliche Volkspartei 29 721 und die Deutsche Volkspartei 29 804 Stimmen.

Die Wahlen sind ruhig verlaufen. Der große Moment, so schreibt der „Lokalanzeiger“, der über das vorläufige Schicksal Berlins entschied, fand ein mäßiges Geschlecht.

Der Versöhner Churchill.

Berlin, 24. Febr. Die Absicht Churchills, so heißt es in der „Deutschen Allg. Zeitung“, Deutschland wieder zu versöhnen, ist gewiß sehr freundlich. Und daß er die Versöhnung im Interesse Großbritanniens und der Vereinigten Staaten für notwendig hält, spricht durchaus für seinen realpolitischen Sinn. Dies sollte Herrn Churchill aber auch zu der Erkenntnis führen, daß einer großen Nation gegenüber, die man auf Jahrzehnte als

in Zuchtanstalten legen will, die für später in Aussicht gestellte versöhnende Züchtung leicht zu spät kommen könnte.

Aus der Waffenstillstandskommission.

Berlin, 23. Febr. General Rubant teilte auf die deutsche Anfrage in Spaa mit, daß der Abtransport der Deutschen aus Haibar Pascha bereits im Gange sei und die ersten Schiffe Malta verlassen haben.

Berlin, 23. Febr. Die französischen Besatzungsbehörden haben im Bereich der Bergwerksdirektion Saarbrücken den bisherigen Preis für die Tonne Kohlen um 7 Mark herabgesetzt. Der Vertreter der deutschen Regierung in Spaa hat die unverzügliche Aufhebung dieser Maßnahme verlangt, da bei einem solchen Preis die Kohlenbergwerke nur mit größeren Staatszuschüssen ihren Betrieb aufrechterhalten können. Ferner ließ die deutsche Regierung die französischen ersuchen, Anordnungen zu treffen, damit die Bezüge von Gas und Elektrizität in Lothringen, die ihre Zahlung an das deutsche Gas- und Elektrizitätswerk in Diederhofen eingestellt haben, ihren Verpflichtungen nachkommen.

Warnung der Deutsch. Landwirtschaftsgesellschaft.

Berlin, 24. Febr. Die Hauptversammlung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft hat in einem Telegramm an die Deutsche Nationalversammlung und an die Reichsregierung auf die Gefahr hingewiesen, die für die deutsche Volksernährung, insbesondere die Versorgung der Arbeiterbevölkerung, dadurch entsteht, daß die inländische Erzeugung von Stickstoff-Düngemitteln infolge ungenügender Arbeitsleistung zur Zeit fast ganz stockt. In dem Telegramm heißt es: Der Mangel an Stickstoff bedroht die landwirtschaftliche Erzeugung derart, daß ein Rückgang des Bodenfruchtbarkeits um 50 Prozent und damit eine Hungersnot im nächsten Jahre unausbleiblich ist, falls nicht im Laufe der nächsten Wochen bis zur Frühjahrbestellung hinreichende Stickstoffmengen zur Verfügung gestellt werden. Die deutsche Landwirtschaft muß für diesen Fall jede Verantwortung für die drohende Katastrophe ablehnen.

Neue Spielhöfen?

Berlin, 24. Febr. Dem „Berl. Tagebl.“ zufolge ist ein Wespennest fertig gestellt, der nicht nur die Konfessionierung der bestehenden Spielhöfen, sondern auch die Errichtung öffentlicher Spielhöfen in Badeorten usw. vorsieht, die dem Staat viele Millionen einbringen sollen.

Die bayrischen Garnisonen gegen die Räteregierung.

Weimar, 24. Febr. Aus München wird gemeldet: Mit Ausnahme der Garnisonen München und Nürnberg haben sich die bayrischen Truppenkontingente in der Provinz gegen die Münchener Räteregierung erklärt und in Telegrammen an den Münchener Ausschuss die Wiedereinberufung des Landtags gefordert.

Der Generalaufstand sollte heute früh beendet sein. Die Arbeiter waren in die Fabriken gegangen, verließen jedoch um 9 Uhr vormittags die Fabriken, um sich zu bewaffnen. Alle organisierten Arbeiter mit Ausnahme der christlich-organisierten werden bewaffnet, und nur solche, die zurzeit noch in Arbeit stehen.

München, 24. Febr. Mit der vorläufigen Wahlnahme der Geschäfte des Ministeriums für militärische Angelegenheiten ist vom Zentralrat der A., B. und S.-Räte der bisherige Regierungsvorsteher im bayr. L. A. K. Scheid beauftragt worden. (Hofhaupter ist demnach abgesetzt.)

Augsburg, 24. Febr. Ganz Augsburg steht unter der Gewalt des A- und S-Rats. Die wichtigsten Gebäude, wie Bahnhof, Post und Rathaus, sind stark mit Truppen besetzt. Der gestrige Sonntag ist ziemlich ruhig verlaufen. Die Straßenbahnen dürfen nur bis 6 Uhr abends verkehren. Die bürgerlichen Zeitungen sind bis auf 4 Tage verboten. Nur die sozialdemokratische „Augsburger Volkszeitung“ erscheint ungehindert, daneben unter Aufsicht des A- und S-Rats ein Nachrichtenblatt für Bezirke der bürgerlichen Zeitungen. Es wurde ein 15gliedriger Ausschuss aus beiden sozialistischen Parteien beauftragt, baldmöglichst Vorschläge wegen Ueberwachung der Behörden zu machen. Reaktionswirkende Mitglieder der höheren Dienststellen sollen entlassen oder beurlaubt werden. Die Abschirmungen sollen 4 Tage und 6-7 Schwereverletzte gelöst haben.



Die Spartakisten.

Düsseldorf, 24. Febr. Die Spartakisten haben in ganz Düsseldorf die Stadtverordnetenwahlen unmöglich gemacht. Bewaffnete Truppen erschienen gleichzeitig vor den Wahllokalen, bemächtigten sich der Wählerlisten und verbrannten sie. Ein Ingenieur wurde schwer verletzt.

Vottrop, 23. Febr. Die Stadt ist vollständig in der Hand der (freiwilligen) Regierungstruppen. Die auswärtigen Spartakisten waren größtenteils in der vergangenen Nacht abgezogen. Der Spartakistenführer Fuldjenek, der seiner Verhaftung mit dem Revolver Widerstand entgegensetzte, wurde erschossen.

Sterkrade, 24. Febr. Die Regierungstruppen verwundeten die Spartakisten, von denen einer erschossen, einer vermundet wurde. Der Spartakistenführer Thiele wurde von der empöerten Volksmenge übel zugerichtet. Zahlreiche Waffen und Munition wurden erbeutet.

Der Ausstand.

Halle a. S., 24. Febr. Die Arbeiter des Braunkohlenreviers Halle beschloßen mit Mehrheit den allgemeinen Ausstand.

Weimar, 24. Febr. Reichswirtschaftsminister Wisfel führte am Sonntag Verhandlungen in Gotha wegen Beendigung des Generalstreiks und des Ausstands der Beamten. Wisfel wirt darauf hin, daß die Brigades Mecker nach Ablieferung der Waffen aus Gotha zurückgezogen wird. Die Volksbeauftragten in Gotha sind geneigt, den Streik bald zu beenden; sie wurden nochmals zur Abgabe der Waffen auffordern.

Vorfrieden anfangs Mai?

Paris, 24. Febr. Sidon erklärte auswärtigen Ministern, die russische Frage sei wegen des Attentats auf Clemenceau verschoben worden. Die Entschädigungen seien von Deutschland in Gegenständen und in bar zu verlangen. Die Verteilung unter den Alliierten werde sich dann glatt abwickeln. Einige österreichische Staaten, so die Tschechen, übernehmen einen Teil der österreichischen Staatsschuld vor dem Krieg, andere lehnen jede Übernahme ab. Wilson habe bei seiner Abreise die Ansicht ausgesprochen, es sei möglich, einen Vorfrieden in der ersten Hälfte des Mai und vielleicht schon früher zu unterzeichnen. Die neuen Waffenstillstandsbedingungen enthalten wahrscheinlich die endgültigen militärischen Bedingungen.

Raperung deutscher Schiffe.

Paris, 24. Febr. (Havas.) Das französische Torpedoboot „Orislanne“ brachte am 19. Februar im Baltischen Meer zwei deutsche, ohne Ermächtigung fahrende Dampfer auf, mit denen es in den Kieler Kanal einfuhr. Die Deutschen schlossen darauf die Drumsbütteler Schleuse unter dem Vorwand, daß es sich um eine ungesetzliche Ausbringung handle. Der Kommandant des Torpedoboots beharrte auf seinem Recht. Er verließ den Kanal und fuhr mit den beiden Schiffen nach Dankirchen.

Dem Marineminister wurde berichtet, daß die Frage der in Spanien liegenden österreichischen Schiffe erledigt sei. Frankreich verfüge über 12 Schiffe.

Unruhen in Italien?

Laibach, 24. Febr. Den Blättern zufolge haben die italienischen Behörden in den besetzten südslawischen Gebieten am Samstag nachmittag die ganze Demarkationslinie von Verna bis Reka streng abgesperrt. Die Blätter führen die Absperzung auf schwere innere Unruhen in Italien zurück. In Mailand wird für die Ausrufung einer lombardischen Republik Stimmung gemacht.

Rote Rosen.

Roman von H. Courth's-Mahler.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Nun — ich meine nur, Henning. Ich weiß doch, wie sehr du an deinem Bruder hängst. Du hast ihn heute an Josta verloren, die nun trennend zwischen euch beiden steht, ohne es natürlich zu wollen. Deshalb fand ich dich doch wohl hier in so gedrückter Stimmung.“

Er hielt es für besser, sie bei dieser Meinung zu belassen, und ahnte nicht, wie genau sie in seiner Seele zu lesen verstand.

„Man ist töricht,“ sagte er, als verspottete er sich selbst.

Sie nickte.

„Ja, man ist töricht. Auch ich bin nicht sehr froh. — Habe ich doch in Rainer meinen besten, treuesten Freund verloren. Das war er mir, und ich weiß, es wird nun nie mehr so zwischen uns, wie es vordem war. Doch das ist der Lauf der Welt. Ragen wir uns drein, Henning. Wir wollen hoffen, daß das junge Paar sich selbst genug sein wird und unserer nicht bedarf.“

Henning strich sich das Haar aus der heißen Stirn.

„Rainer ist der Mann, sich Liebe zu erwerben. Josta wird seinen Wert erkennen — und ihn lieben!“ sagte er heiser vor unterdrückter Aufregung.

Sie zuckte die Achseln.

„Lieber Better, Josta weiß den Wert Rainers wohl zu schätzen. Aber die Liebe hat damit nichts zu tun. Und Liebe läßt sich nicht durch die herrlichsten Eigenschaften erzwingen. Rainer wird für Josta immer nur der gute, alte Onkel Rainer sein. Er ist in ihrem Augen nur zu sehr mit dieser Würde behaftet. Wie eine Tochter wird sie ihn lieben und verehren — aber nicht, wie das Weib den Mann liebt. Wenn Rainer so jung und ich so fremd wäre — wie du —, dann

Amthliches.

Oberamt Nagold.

Betreffend die Ablieferung der Kinderfäße.

Zusolge Mitteilung des Reichsausschusses für pflanzliche und tierische Dele und Fette wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß eine Aenderung in der Verwertung der Kinderfäße nicht eingetreten und auch für die nächste Zeit nicht zu erwarten ist. Es ist nur eine Verfügung dahin ergangen, daß das aus den Kinderfäßen gewonnene Klammöl zur Herstellung von Nahrungsmitteln (Margarine) und nicht mehr als Schmiermaterial verwendet werden soll. Die Verfügung führt u. a. darauf zurück, daß die Rückbeute an Nahrungsmitteln, wenn die bisherige Verarbeitungsweise beibehalten wird, bedeutend höher ist, als wenn die Kinderfäße in den meist primitiven Anlagen der Ablieferungspflichtigen verarbeitet oder von ihnen zum Gebrauch im Haushalt verkauft werden. Hinzu kommt der Umstand, daß es im volkswirtschaftlichen Interesse liegt, die für die Beinwarenindustrie notwendigen Rohstoffe reiflos zu erfassen und ihr zur Verfügung zu stellen, was in Frage gestellt wäre, wenn die Zwangswirtschaft aufgehoben würde.

Den 24. Februar 1919.

M ü n z, A. B.

Oberamt Nagold.

Mit Genehmigung der Zentralstelle für die Landwirtschaft wird Herr Obhambinspektor Winkelmann in Ulm in der Zeit vom 4.—8. März ds. Js. nicht wie ursprünglich vorgesehen vom 10.—14. März in Altensteig einen Obhambinars abhalten.

Hievon werden die beteiligten Kreise in Kenntnis gesetzt.

Den 24. Februar 1919.

M ü n z, A. B.

Verfügung des Ministeriums des Innern über Waffenbesitz.

Auf Grund des § 2 der Verordnung über Waffenbesitz vom 13. Januar 1919 werden folgende Ausführungsbestimmungen erlassen.

§ 1.

Alle in § 1 der Verordnung aufgeführten Schusswaffen, also Gewehre, Karabiner, Pistolen, Maschinenpistolen, Revolver, Geschütze aller Art, Maschinengewehre, Handgranaten, Gewehrgranaten, Minenwerfer und Flammenwerfer, sowie Munition aller Art zu Schusswaffen sind binnen einer Woche nach Bekanntgabe dieser Verfügung, spätestens jedoch bis zum 8. März 1919 bei der Ortspolizeibehörde des Wohnorts oder Aufenthaltsorts abzuliefern.

Ist die fristgemäße Ablieferung der Schusswaffen usw. aus besonderen Gründen nicht ausführbar, so hat der Besitzer innerhalb der Ablieferungspflicht schriftliche Anzeige in dreifacher Fertigung an die Ortspolizeibehörde zu erstatten. Die Ortspolizeibehörde gibt eine Fertigung mit Bescheinigungsvermerk dem Anzeigenden zurück, legt die weitere Fertigung dem Oberamt zur Verfügung über die Waffen vor und nimmt die dritte Fertigung zu ihren Akten.

§ 2.

Die Ortspolizeibehörden haben die abgelieferten Waffen usw. mit Nummern oder sonstigen Bezeichnungen zu versehen, die die Wiederherstellung des Ablieferenden ermöglichen. Ueber die abgelieferten Waffen usw. ist eine Liste zu führen, in welcher der Ablieferer nach Namen, Stand und Wohnort, sowie eine kurze Bezeichnung der abgelieferten Gegenstände unter fortlaufender Nummer und unter Verfügung des Datums einzutragen sind.

§ 3.

Die Ortspolizeibehörden haben die abgelieferten Waffen usw. an die Sicherheitskompanie des Bezirks oder deren Außenkommandos nach vorheriger näherer Verabredung mit denselben abzugeben. Inzwischen haben sie für deren unbedingte sichere Verwahrung und nötigenfalls Bewachung Sorge zu tragen.

§ 4.

Der Ablieferung unterliegen nicht:

1. solche Schusswaffen, für welche Munition im Handel nicht mehr erhältlich ist, z. B. deutsche und fremdländische Militärgewehre und Karabiner älteren Modells als 1885;
2. Schusswaffen, welche sich zur Benutzung als solche nicht mehr eignen, z. B. Waffen von rein geschichtlichem oder ethnographischem Werte, alte Stücke von Waffensammlungen.

Munition jeder Art ist unbedingt abzuliefern.

§ 5.

Von der Pflicht zur Ablieferung der noch gebrauchsfähigen Schusswaffen nebst zugehöriger Munition sind befreit:

1. diejenigen Personen, die zur Haltung oder Führung der Waffen kraft ihres Amtes oder Dienstes verpflichtet oder berechtigt sind, hinsichtlich dieser Waffen;
2. die Inhaber von Jagdschuttsarten bezüglich der ihnen für ihre Betätigung als Jäger erforderlichen landesüblichen Jagdschusswaffen;
3. die Inhaber von Waffenscheinen (vergl. § 6).

§ 6.

Der Besitz von Schusswaffen nebst Munition ist außer den in § 5 Abs. 1 und 2 bezeichneten Personen nur solchen Personen gestattet, welche sich im Besitz eines Waffenscheins befinden.

Beständig zur Ausstellung der Waffenscheine sind die Stadtdirektion Stuttgart und die Oberämter.

Die jeweilige Gültigkeitsdauer der Waffenscheine ist längstens auf zwei Monate zu erstrecken.

Für die Ausstellung der Waffenscheine erfolgt Sportelanspruch nach Tarif Nr. 96 des allgemeinen Sportelgesetzes. Die Verlängerung der Waffenscheine bis zur Gesamtdauer eines Jahres geschieht sportelfrei.

Waffenscheine dürfen nicht verabsolgt werden:

1. an Personen, welche das 18. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben;
2. an Personen, welche gegen eine mißbräuchliche Verwendung der Schusswaffen nicht volle Gewähr bieten.

Der Inhaber des Waffenscheins muß den Schein während des Waffentragens stets mit sich führen und den überwachenden Polizeiorganen auf Verlangen zu Prüfung ausfertigen.

Werden Tatsachen bekannt, welche die Unzuverlässigkeit des Inhabers des Waffenscheins darthun, so kann der Waffenschein durch das Oberamt des Wohn- oder Aufenthaltsorts des Besitzers zurückgenommen werden.

§ 7.

Wegen Rückgabe der abgelieferten Schusswaffen an den rechtmäßigen Besitzer wird spätere Verfügung ergehen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 26. Februar 1919.

• **Uebertragen** wurde eine ständige Lehrstelle in Göttelkingen, O. A. Freudenstadt, dem Unterlehrer Johannes Ferner in Gerstetten, O. A. Heidenheim.

• **Postverkehre mit Deutsch-Österreich.** Die zur Zeit nach Deutsch-Österreich zugelassenen gewöhnlichen Briefe müssen offen eingeliefert werden.

„Denning küßte ihr zum Abschied die Hand.“

„Ja, ja — wir werden lachen! — lachen! Adieu, Gerlinde!“

Damit drehte er sich hastig um und begab sich in sein Zimmer.

Als er allein war, endlich allein, da riß es seine Uniform auf und zog hastig das feine, duftende Spigentuch hervor, warf sich mit einem Stöhnen auf den Divan und vergrub sein zuckendes Gesicht in dem Tuch.

„Josta! Josta!“

Wie ein unterdrückter Ausschrei klang dieser Name. Und sein junges, heißes Blut durchstürmte seine Adern, und das Herz klopfte laut und hart in schmerzhafter Sehnsucht nach der Geliebten. An seinen Bruder Rainer konnte er jetzt nicht denken, nicht daran, daß seine Liebe Sünde sei. Nichts empfand er, als die Qual, von Josta getrennt zu sein.

Gräfin Gerlinde wanderte aber noch lange ruhelos durch ihre Zimmer, und ihre Gedanken arbeiteten fieberhaft erregt. Auch sie litt Höllenqualen bei dem Gedanken, daß Rainer und Josta jetzt vereint waren. Wenn sie sich nun doch noch in Liebe fanden? Sie fühlte, daß sie dann zu jedem Verbrechen fähig sein würde.

Graf Rainer und seine junge Frau hüteten aber ängstlich das Geheimnis ihrer Herzen vor einander. Sie zeigten sich beide ruhig und leidenschaftlos, ganz als seien sie mit der gegenseitigen Hochachtung und Sympathie völlig zufrieden. Josta war ihrem Gatten gegenüber noch etwas kühl und zurückhaltender geworden, und er umgab sie wohl mit der zartesten, rücksichtsvollsten Sorge, wagte sie aber nicht durch eine leidenschaftlich werdende Liebe zu erschrecken, weil er fürchtete, sie dann ganz zu verlieren. So leisteten sie beide Heldenhaftes in der Beherrschung ihrer Gefühle und Empfindungen. Seine zarte Fürsorge gab Josta wenigstens äußerlich ihre Ruhe wieder, und so fand sie sich mit dem Gedanken ab, die ungeliebte Frau eines Mannes zu sein, der jedoch alles tat, was in seiner Kraft stand, um ihr das Leben leicht und angenehm zu machen.

Fortsetzung folgt.

würde sie ihn lieben können. Josta hätte zu dre viel besser gepaßt, im Alter und auch im Wesen. Das mußte ich neulich denken, als ich euch zusammen sah.“

Graf Denning biß die Zähne wie im Krampf aufeinander, um seine Fassung nicht zu verlieren. Gerlinde wohlberechnete Worte wählten nochmals den kaum beschwichtigsten Sturm in seiner Seele auf.

„Mir scheint, wir reden hier recht törichtes Zeug, Gerlinde, und verlieren uns in haltlose Betrachtungen. Hoffen wir, daß Rainer und Josta als ein sehr glückliches Ehepaar von ihrer Reise zurückkehren, darauf wollen wir uns beide beschränken. Wir können nichts dazu tun,“ stieß er endlich hervor.

Sie neigte leise das Haupt.

„Das will ich mit derselben Inbrunst hoffen, wie du,“ sagte sie, und es klang wie ein letzter Hohn durch ihre Worte.

Graf Denning sprang auf.

„Ich glaube, wir müssen zu den anderen zurückkehren, Gerlinde. Das Fest nimmt ja ungeheuer seinen Fortgang. Darf ich dich hinüberführen? Wir wollen noch recht lustig sein,“ sagte er nervös, sich zur Heiterkeit zwingend.

Sie legte ihre Hand auf seinen Arm. Schweigend schritten sie in den Festsaal hinüber, wo sie eine sehr fröhliche Gesellschaft trafen.

Einige Stunden mußten sie beide noch bei dem Feste aushalten, und sie fügten sich diesem Nuß mit gezwungener Heiterkeit. Aber endlich waren sie erlöst. Sie fuhren zusammen nach Palais Ramberg zurück, ohne ein Wort zu sprechen, mit blassen, abgepannten Gesichtern.

Graf Denning verabschiedete sich sogleich von der Gräfin, da er am nächsten Morgen nach Berlin zurückkehren wollte.

„Gut wohl, Better! — und vergessen wir beide, was wir heute für schwerfällige Gespräche geführt haben. Wir waren recht töricht. Das Leben ist viel zu lustig, als daß es gut wäre, sich mit schweren Gedanken zu plagen. Wenn du nach dem Wandern deinen großen Urlaub in Ramberg verbringst, dann wollen wir recht froh und vergnügt sein. Und wir lachen dann hoffentlich über unsere Sorgen um das Glück des jungen Raates,“ sagte die Gräfin.

— Die Militärpapiere. Die Ausstellung der Militärpapiere an Heeresdienstliche verzögert sich in unheimlicher Weise dadurch, daß die Stammlisten, ohne die eine Ausstellung der Papiere nicht möglich ist, noch vielfach in dem Depot der Feldformationen, besonders der im Osten befindlichen, unter anderen schriftlichen Sachen liegen und noch nicht im Besitz der Ersatztruppenteile sind. Diese Papiere usw. müssen erst sorgfältig geordnet werden, was teilweise noch längere Zeit in Anspruch nehmen kann. Zur Beschleunigung wird es dienen, wenn den Aufträgen bei den Ersatztruppenteilen genaue Anweisungen (ordnungsmäßig geführtes Soldbuch, Bescheinigung usw.) beigelegt werden.

— Spendenrückende. Nach den vorläufigen Abrechnungen beläuft sich das Ergebnis der Volksspende für Kriegesbeschädigte auf rund 152 Millionen M. Davon hat Preußen in britischen Sammlungen 75,5 Millionen M. aufgebracht, während auf die übrigen Bundesstaaten 34 Millionen M. entfallen. Der Rest verteilt sich auf die Spenden solcher Firmen, die von mehr als 500 Arbeiter oder bundesstaatlicher Bedeutung sind und die Kriegsspende (15,2 Millionen), Deutsche im Ausland haben 1 Million M. gesammelt.

— Beiträge an bedürftige Konfirmanden. Der Würt. Kriegerebund wird auch in diesem Jahre Einleitungsbeiträge an bedürftige Konfirmanden und Erstkommunikanten solcher Mitglieder bewilligen, die während des Krieges im Heeresdienst gestanden haben. Bis jetzt hat der Kriegerebund 64 430 M. für diese Zwecke verausgabt.

(*) Sonntagsruhe. Vom 1. April ab dürfen im Handelsgewerbe Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter an Sonn- und Festtagen nicht beschäftigt werden. Die Polizeibehörde kann für sechs Sonn- und Festtage, die höhere Verwaltungsbehörde für weitere vier Sonn- und Festtage im Jahr, für alle oder für einzelne Geschäftszweige eine Beschäftigung bis zu acht Stunden, jedoch nicht über 6 Uhr abends hinaus, zulassen. Für das Spektationsgewerbe und andere Betriebe, soweit es sich um Abfertigung von Gütern handelt, kann die höhere Verwaltungsbehörde eine Beschäftigung bis zu zwei Stunden zulassen. Für Apotheken gelten Ausnahmen.

Ueber die Lage des deutschen Arbeitsmarktes im Januar 1919 berichtet das vom Stat. Reichsamt herausgegebene Reichs-Arbeitsblatt in seinem Jahrbuch: Die Berichte zeigen, daß die Wirtschaftslage im Januar eine weitere Verschlechterung aufweist. Erwähnenswerte Ausprägungen von Lohnstreikigkeiten, die auf immer weitere Preise übergreifen, vielfach jegliches Verständnis für die wirtschaftlichen Zusammenhänge vermissen lassen und sich zu einem nationalen Unglück auszuweiten drohen, sowie mutwillige Streikaustritte, die teilweise auch politischer Natur sind, bedrohen die wirtschaftliche Grundlage des Reichs. Die einzelnen Industriezweige werden aufs schärfste belastet, und der so dringend notwendige wirtschaftliche Aufbau immer weiter verzögert. Der Unternehmungsgeist ist so gut wie gelähmt, da jegliche Betriebsanordnungen fast unmöglich gemacht werden; dazu kommt die immer stärkere Arbeitslosigkeit und zurückgehende Arbeitsleistung innerhalb eines großen Teils der Arbeitererschaft, die teils auf die ungenügenden Ernährungsverhältnisse, aber auch auf andere Ursachen, wie z. B. auf die Umänderung der Arbeitszeit in Stundenlohn, zurückzuführen sind. Dadurch und durch den bestehenden und zunehmenden Rohstoffmangel sowie die Verkehrsnot wird der Beschäftigungsgrad immer ungünstiger; Betriebseinschränkungen und -einstellungen sowie Verkürzung der Arbeitszeit immer zahlreicher. Die Zahl der Arbeitslosen stieg in Deutschland von rund 500 000 Anfangs Januar auf über 900 000 Anfangs Februar.

— Der Verkauf des Heeresguts. Verschiedentlich wird Klage geführt, daß die Preise beim Verkauf des Heeresguts zu hoch seien und deshalb vielfach keinen Anreiz zur Steigerung der Produktion bieten. Wenn zu den außerordentlich gesteigerten Arbeitslöhnen und Rohstoffpreisen und zur Verminderung der Arbeitszeit noch teure Betriebsmittel kommen, so wird die Erzeugung allerdings noch wesentlich erschwert. Daher wird vorgeschlagen, das Heeresgut unmittelbar an die Verbraucher zu Preisen, die den bestehenden mäßigen Verhältnissen im Sinne einer gesteigerten Produktionsmöglichkeit Rechnung tragen, abzusetzen, wofür die sichere Gewähr gegeben ist, daß die billigere Abgabe nicht zu spekulativem Zwischenhandelsgewinn mißbraucht wird. Daneben soll eine verstärkte Aufsicht der unrechtmäßigen Veräußerung von Heeresgut vorbeugen.

* Hornberg, 25. Febr. Gestern Nachmittag fand im Gasthaus zum Hirsch eine Begrüßungsfeier für die zurückgekehrten Krieger statt. Herr Schultheiß Busch hielt in seiner Begrüßungsansprache die zurückgekehrten Krieger herzlich willkommen, sprach den Kriegern für ihren Dienst fürs Vaterland den Dank aus und gedachte der fürs Vaterland gefallenen, vermißten und gefangenen Krieger. Als äußeres Zeichen des Dankes wurde jedem Krieger 20 M., 1 Schoppen Wein, sowie ein hübsches Erinnerungsblatt mit Namensdruck des Kriegers seitens der Gemeinde geschenkt. Den Dank hierfür sprach im Namen der Krieger Hauptlehrer Reiber aus. Die Feier verlief in gemüthlicher Weise und wird für die Krieger immer eine schöne Erinnerung sein.

k. Fünfbrunn, 24. Febr. Am letzten Sonntag veranstaltete die Gemeinde im Gasthaus zum Adler zu Ehren der heimgekehrten Krieger eine wirklich schön und herzlich verlaufene Begrüßungsfeier. Mit begeisterten Worten begrüßte H. Schultheiß Schwämmle alle anwesenden Krieger und gedachte voll Dankes der ausmarschirten Gemeindeglieder, die 4 1/2 Jahre unter allen möglichen Strapazen

unter Liebes Vaterland geschügt haben. H. Hauptl. Hasenmaier widmete den Lieben, in Feindesland gefallenen Kameraden teilnahmsvolle Worte und forderte die Anwesenden auf, die Gefallenen durch Erheben zu ehren. Das Festessen, das die Gemeinde den Ausmarschirten verabreichen ließ, war umrahmt von Gesangsbeiträgen und gewürzt durch allerhand ernste und heitere Gedächtnisse.

* Gzgrube, 23. Febr. Bei der am Donnerstag den 20. ds. Mts. hier stattgefundenen Schultheißenwahl haben von 27 Wahlberechtigten 22 abgestimmt. Hiervon entfielen auf Karl Brüstle, Kaufmann, 17 Stimmen; 5 Stimmen waren zerstreut. Brüstle ist somit gewählt.

* Freudenstadt, 24. Febr. Durch Entschliebung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, vom 27. Januar ds. Js., zugleich namens der vorläufigen Regierung, ist in Klosterreichenbach zum Bau der Nebenbahn Klosterreichenbach—Landesgrenze eine Bauaktion auf den 1. Februar errichtet und mit den Vorrichtungen ihres Vorstands der Abteilungs Ingenieur Wehling bei der Eisenbahnbauaktion Cannstatt betraut worden.

Reuenbürg, 23. Febr. Am Mittwoch wurde in Pfingweiler bei dem Maurer und Landwirt Ludwig Huber im Den verdeckt etwa 1 Zentner Ochsenfleisch gefunden, der von einem in Ittersbach gestohlenen Ochsen herrührte. Der Ochse wurde von dem Genannten geschlachtet. Am Samstag entdeckten Einwohner von Pfingweiler in einem Garten hinter der Sonne ein Quantum von etwa 2 Ztr. Fleisch offen daliegend, das offenbar von dieser Scheinmordnacht herrührte. Bei einer am Donnerstag bei Huber vorgenommenen Handsuchung wurden etwa 10 Ztr. Getreide entdeckt das vermutlich zu Futterzwecken für 5 in seinem Besitz befindliche Schweine Verwendung finden sollte. Am Freitag wurden Hirschkonjäger, welche von hier zwecks Bergung des Getreides ausgefandt wurden, von der Einwohnerschaft rückwärts gedrängt, wobei der eine davon eine erhebliche Kopfverletzung davontrug. Sie mußten den Ort wieder verlassen. Huber und dessen Frau sitzen hier in Haft.

|| Oberndorf, 24. Febr. (Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.) Der hiesige Gewerbeverein hat sich in seiner gestrigen Generalversammlung für die Einführung völliger Sonntagsruhe im Handelsgewerbe ausgesprochen unter der Voraussetzung, daß diese auf gesetzlicher Grundlage im ganzen Lande eingeführt wird.

(*) Stuttgart, 24. Febr. (Der abgelehnte Generalstreik.) Die „Schwab. Tagwacht“ teilt mit, der Landesauschuh der Arbeiter- und Soldatenräte Württembergs habe gegen die Nordanschläge in München Stellung genommen und dabei auch erwogen, die Arbeitererschaft zu einem Proteststreik aufzurufen. Die Vertreter der Unabhängigen und Spartakisten seien aber mit solchen Forderungen hervorgetreten, daß der Landesauschuh eine einheitliche Aktion für unmöglich erklärte und vom Proteststreik Abstand nahm; die arbeitende Bevölkerung dürfe sich zu keinen unbesonnenen Handlungen hinreißen lassen. Dieser Erklärung schlossen sich die sozialdem. Partei und die Gewerkschaften an.

(*) Stuttgart, 24. Nov. (Erkrankung.) Ministerpräsident Bloß ist infolge der Ueberanstrengung in den letzten Tagen aufs neue erkrankt und muß sich von den Dienstgeschäften fernhalten.

(*) Stuttgart, 24. Febr. (Todesfall.) Im Alter von 74 Jahren ist am Samstag Evktor a. D. Christian Dietrich, bis 1917 an dem Evangelischen Löhlerinstitut tätig, gestorben. Der Verbliebene hat 1865 den Verein Christlicher Lehrgehilfen gegründet, der im Lauf der Zeit zu dem Verein Evang. Lehrer in Württemberg ausgebaut wurde. Längere Zeit hat der Verstorbenen das Vereinsorgan „Der Lehrerbote“ redigiert.

(*) Stuttgart, 24. Febr. (Abschied.) Postrat Genth, Vorstand des Telegraphenamts Stuttgart, ist in den Ruhestand getreten.

(*) Stuttgart, 24. Febr. (Schubpol.) Am 12. Februar wurden in der Volkstheaterne in Stuttgart Militärbekleidungsstücke im Wert von etwa 8000 M. gestohlen. Als Täter wurden fünf Angehörige des Regiments und als Helfer zwei Zivilpersonen festgenommen. In Ludwigsburg wurde ein Futtermeister festgenommen, der aus dem Proviantamt zwei Waggonladungen Heu gestohlen hatte.

(*) Göttingen, 24. Febr. (Zur Schulfrage.) In einer Versammlung, die der Bezirkschullehrerverein am letzten Samstag in die Wostelsäle einberufen hatte, führte Hauptlehrer Häußler-Göttingen aus, der konfessionelle Religionsunterricht müsse aus der Schule verschwinden. Zwischen Schule und Kirche werde es Frieden geben, wenn der letzte Rest geistlicher Schulaufsicht beseitigt sei. Ministerialrat Dr. Reinhold sprach für die Einheitsschule, die er sich als Grundschule denkt, aus der die Begabten in die höheren Schulen übergehen. Er trat für die Beibehaltung der Gymnasien, aber für die Einschränkung des fremdsprachlichen Unterrichts zu Gunsten des Deutschen ein. Bezüglich des Religionsunterrichts in der Schule ist er für religionsgeschichtlichen Unterricht und für die Simultanschule.

(*) Ura, 24. Febr. (Lohnbewegung.) Die Volksgewerkschaften veranstalteten am Freitag eine Kundgebung wegen Lohnzurückbildung, der sich die Arbeiter einiger anderer Betriebe anschlossen. Mittags fanden zwei Versammlungen statt. Abends wurde bekannt gegeben, daß die Forderungen der Arbeiter bewilligt seien.

Bermischtes.

Brieftelegramme. Auf eine Anregung der Handelskammer Konstanz auf Wiedereröffnung des Brieftelegraphenverkehrs ist folgender Bescheid des Reichspostamts eingegangen: „Der Brieftelegraphenverkehr ist seinerzeit unter der Voraussetzung eingerichtet worden, daß er in den verkehrsreichen Stunden mit den ohnehin im Dienst befindlichen Arbeitskräften und mit den vorhandenen Betriebsmitteln abgewickelt werden kann. Im Krieg trat diese Voraussetzung nicht mehr zu, weil die Telegraphenleitungen durch militärische und Staatstelegramme bei gesteigertem Fernverkehr ununterbrochen in Anspruch genommen waren. Jetzt herrscht im Telegraphenverkehr infolge der politischen Vorgänge und der Beschränkungen im Eisenbahn- und Postverkehr ein noch stärkerer Andrang als während des Krieges. Dem Wunsch nach Wiedereröffnung der Brieftelegraphen kann deshalb zurzeit nicht entsprochen werden. Die Angelegenheit wird aber im Auge behalten werden.“

Februar-Gewitter. Am Samstag nachmittag sind über verschiedene Gegenden Mitteldeutschlands kurze, aber schwere Gewitter, teilweise mit Hagel, niedergegangen.

Brand. Das bekannte Vergnügungsanwesen Schloß Wenzel bei Berlin ist in 1 1/2 Stunden abgebrannt. Der Brand ist auf die Unvorsichtigkeit der in dem Schloß untergebrachten Soldaten zurückzuführen, die in unmittelbarer Nähe des Schlosses Strohscheibe verbrannten. Dabei explodierten größere Mengen von Sprengstoff. Der Schaden wird auf 1/4 Millionen schätzt.

100 Jahre. Am 23. März wird ein Jahrhundert verfließen sein, seit der Student Karl Ludwig Sand in Mannheim den Dichter August v. Schlegel ermordet hat. Der Mannheimer Altertumsverein plant aus diesem Anlaß eine Ausstellung zur Erinnerung an diese politisch folgenschwere That.

Vervollkommnung des Flugwesens. Der Pariser „Matin“ meldet: Das Mitglied der französischen Akademie der Wissenschaften Koteau hat eine Erfindung gemacht, die es Flugzeugen ermöglicht, mit bisher unbekannter Geschwindigkeit in die höchste unmögliche Höhe zu fliegen. Dadurch kann die Fliege von Paris nach Algier in fünf und nach Kairo in sechs Stunden abgefliegen werden.

Handel und Verkehr.

* Oberndorf, 22. Febr. Die Bezirksgemeinde Wenzeln verkaufte 870 Nm. Lang- und Sackholz (Fichten) meist II. und III. Klasse. Es waren 4 Angebote eingelaufen. Zugelassen wurde das Holz, das in zwei Losen angeboten war, der Firma Gebr. Theurer, Holzhandlung in Altensteig, die auf jedes Los 112,7% geboten hatte. Das niederste Angebot lautete auf 101,5%.

Legte Nachrichten.

Ein angeblicher Anschlag gegen Wilson.

W.A. London, 24. Febr. (Newer.) New-Yorker Zeitungen zufolge sind Sonntag Nacht 14 Spanier im Zusammenhang mit dem angeblich gegen Wilson geplanten Anschlag verhaftet worden.

München.

W.A. München, 24. Febr. Die Stadt bietet im allgemeinen ein ruhiges Bild. Die Arbeit wurde heute früh wieder aufgenommen. Die Straßenbahnen verkehren wieder. Der Belagerungszustand besteht noch fort.

Ein neuer Aufstand in Moskau.

W.A. Amsterdam, 24. Febr. Der „Times“ wird aus Helsingfors gemeldet, daß nach einem amtlichen bolschewistischen Bericht in Moskau ein neuer Aufstand gegen die Sowjetregierung ausgebrochen ist. Die Sozialrevolutionäre wollten die gesamte Regierung Venins während einer Sitzung im Kremel gefangen nehmen. Sie erhielten mit Hilfe falscher Papiere und durch Verrat der Kommandanten Einlaß. Der Aufstand scheint jedoch durch außerordentliche Maßnahmen der bolschewistischen Behörden unterdrückt worden zu sein.

Der Typhus.

W.A. Paris, 24. Febr. Nach einer Dava-Meldung aus Warschau breitet sich der Typhus in ganz Polen, sowie im Osten aus.

* Berlin, 24. Febr. Prinz Karl Anton von Hohenzollern ist gestorben.

W.A. Halle a. S., 25. Febr. Die Eisenbahner des Eisenbahndirektionsbezirks Halle, sowie die Metallarbeiter der Halle'schen Maschinenfabrik haben den Generalstreik für Dienstag früh beschlossen.

W.A. Boston, 25. Febr. (Newer.) Wilson ist gestern hier gelandet.

W.A. London, 25. Febr. Aus Rabat ist die Nachricht von dem Tode des Emirs von Afghanistan eingetroffen. Die Einzelheiten fehlen noch, aber es scheint, daß Emir am frühen Morgen des 20. Febr. im Lager von Laghman überfallen und erschossen wurde.

W.A. Essen, 25. Febr. Die Bedingungen des Waffenstillstandes wurden angenommen, namentlich die vollständige Abgabe der Waffen, Freilassung der beiden Geiseln des Fernsprechanstalt und die Zurückziehung des nichtamtlichen Personals dorthin. Der Generalstreik wurde mit großer Mehrheit als abgebrochen erklärt.

* Viban, 25. Febr. Wie die hiesige deutsche Gesandtschaft mitteilt, ist die Insel Desel, die durch Handstreich in die Hände der Bolschewisten gefallen war, durch estnische Truppen zurückerobert worden. Leider hatten die Bolschewisten vorher noch Zeit gefunden, ihre üblichen Greuelthaten zu begehen. So ist der reichsdeutsche Sekretär des auf Desel amtierenden Beauftragten der deutschen Gesandtschaft bei der estnischen Regierung, Herr Krupp, mit Frau in Kuitwaß ermordet worden. 2000 Mark seiner Dienstgelber wurden geraubt. Auch der unterwegs befindliche Kurier der deutschen Gesandtschaft, Oskar Nahr, sowie viele Fischer und Deutsch-Balten, darunter der Landesmarschall von Burghoeden und seine Brüder wurden ermordet. Dem Kurier wurden anher 5000 M. Dienstgelber die Kurierpost und alles Privatgeld geraubt. Einzelheiten fehlen noch.

Druck und Verlag der W. Metz'schen Buchdruckerei Altensteig.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Baur.

Unsere Zeitung bestellen!

Bekanntmachung.

Vom 1. März 1919 ab wird auf dem Kameralamt Altensteig **Sonntags durchgearbeitet**. Die Kanzleien und die Kasse sind an diesem Wochentag nur von 8-2 Uhr geöffnet.
Altensteig, den 25. Febr. 1919.

Kameralamt: Fik.

Altensteig.

Danksagung.



Für die uns beim Heimgang unfres l. Vaters, Großvaters, Urgroßvaters und Schwiegervaters

Heinrich Bäßler

freundlich erwiesene Teilnahme dankt bestens

für die Hinterbliebenen
der Sohn:

Fr. Bäßler.

Altensteig.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem raschen Hinscheiden meiner lieben, unvergesslichen Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter

Marie Fuchs

geb. Klais

sagt tiefgefühlten Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen

G. Fuchs.

Hausfrauen sparen.

Aus altem Strumpfmateriale werden Strümpfe und Socken wie neu hergestellt.

Sie erhalten aus:

3 Paar zerrissener Strümpfen 2 Paar Strümpfe
2 Paar zerrissener Socken 1 Paar Socken.

Die Verarbeitung geschieht auf Spezialmaschinen und können die Strümpfe in Halbschuhen getragen werden.

Reinhold Hayer, Altensteig.

Strümpfe und Socken werden unter Verwendung von aufgleibaren Rängen angestrickt und sämtliche Strickwaren repariert.

Zur Anfertigung

von

Druckarbeiten

hält sich bei schnellster Bedienung
bestens empfohlen
die

W. Rieker'sche Buchdruckerei

Inh. L. Lauk

— Altensteig. —

Für Konfirmanden

empfiehlt

Gesang-Bücher

in grosser Auswahl und in gediegener Ausführung die

W. Rieker'sche Buchhdlg.

Altensteig.

Verloren

Armes Mädchen verlor auf dem Wege von der unteren zur oberen Stadt

Portemonnaie
mit Inhalt.

Der redliche Finder wird herzlich gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeben in der Red. ds. Bl.

Altensteig.

Für die Landwirte versetzt stets

Seilerwaren

im Lohn

Karl Kohler jun.
Seiler, Rosenstr.

Altensteig.

Verkaufe 11 Stück ältere, eichene

Fenster

sowie einen älteren

Kinderwagen

und einen älteren

Sportwagen.

Jakob Walz, Schreinerstr.

Am Mittwoch, den 26. Feb.,
von nachm. 1 Uhr ab verkauft

13 Km.

Stod-Holz

(oberhalb des Berner Bahnhofs lagernd) in ihrer Wohnung

wer? — sagt die Exp. d. Bl.

Ein gebrauchter, großer

Schließkorb

oder

Koffer

wird zu kaufen gesucht.

Angebote a. d. Exp. d. Bl.

Altensteig.

Feinste

Marmelade.

das Pfd. zu Mk. 1.—, markenfrei,
empfiehlt

Maig, Konditor.

Lehrlingsgesuch

Ein ordentlicher Junge findet gute
Lehrstelle bei

Aug. Joher

Gips- und Malergeschäft
Altensteig.

Am Mittwoch, den 26. Febr.
von vormittags 8 Uhr ab

steht in meiner Stallung in Calw, im Gasthaus z. Löwen, ein

sehr großer Transport
erstklassiger, schöner, hochträchtiger

Kalbinnen

junger, trächtiger

Schaffkühe,
Kälberkühe



und

Schaffstiere



zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich einladet

Rubin Veit Löwengart
aus Nellingen.

4 Meter starke

Brenn-Kinde

hat zu verkaufen

H. Waldbelch
Zunweiler.

Ein 14-16 jähriges

Kinder mädchen

sucht

wer? — sagt die Exp. ds. Bl.

Stimmersfeld.

Ein tüchtiger

Arbeiter

kann sofort eintreten bei

F. Bruber,
mech. Schreinerei.

Altensteig.

Patenbriefe

— in schöner Auswahl —
empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhdlg.

Gest. rebene:

Oberkollwangen: Martin Hammann,
45 1/2 Jahre.

Unserem lb. Karl zu seinem
25. Wiegenfeste
ein 3 faches, donnerndes Hoch,
dass es am Hochzeitstisch in
Rohrdorf hallt, am Tannenberg
widerhallt u. bei der Viecluhe
vollends ganz verhallt.
Zeit des Spähle kost a Pfäzle.

Altensteig.

1 Rindertwagen

Eisenbereifung

1 Sportwagen

Doppeltüriger, Gummi bereifung

1 Klappstuhl

hat zu verkaufen

Haug, obere Talstraße.

Magold.

Hausbacköfen

Herdbacköfen

Fleischränder

Zentrifugen

in verschiedenen Größen, zu mäßigen
Preisen empfiehlt

Joh. Werner.